

Komm mit.

Das Magazin für Dülken und Boisheim der Pfarrei St. Cornelius und Peter



Immobilien - Neues Konzept
für die Gebäude der Pfarrei
St. Cornelius und Peter

Seite 6

Pfingsten - Die vielseitige
Bedeutung des Wortes Geist

Seite 10

Inhalt

Meldungen aus der Gemeinde	4
Neues Konzept für die Gebäude der Pfarrei St. Cornelius und Peter	6
Interview mit dem Moderator des KIM-Prozesses, Roland Weber	8
Der neue Papst: Ganz nah und doch weit weg	9
Pfingsten	10
Meldungen aus Gremien und Einrichtungen	12
Terminübersicht bis Oktober	14
Die Glocken der Pfarrei und Gottesdiensttermine	16

Impressum

Erscheinungsweise: mehrmals jährlich in loser Folge
Auflage: 12.000 Exemplare
Verbreitungsgebiet: Viersen-Dülken und -Boisheim
Herausgeber: Pfarrei St. Cornelius und Peter | Moselstraße 6 | 41751 Viersen
 Tel.: 02162 - 81 90 786
 E-Mail: redaktion@kommmit-magazin.de
Redaktion: Andreas Bodenbenner (verantwortlich, Anschrift wie Herausgeber)
 Ute Hölter | Bärbel Lösch | Gertrud Inderfurth | Rita Klötters | Frank Michels | Achim Wolters
Gestaltung und redaktionelle Beratung: Rieder Media | Uwe Rieder
 Zum Schickerhof 81 | 47877 Willich
 E-Mail: mail@riedermedia.de
 Tel.: 02154 - 60 64 820

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG
 Venloer Str. 1271 | 50829 Köln

Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. **Copyright für alle Beiträge:** Pfarrei St. Cornelius und Peter. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf elektronische Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.

Liebe Schwestern und Brüder,



Ich freue mich, dass das erste **Komm mit**-Heft so eine gute Resonanz erzielte. Kirche präsentiert sich hier „offen“, erklärt Hintergründe, bringt sich ins Gespräch, eröffnet neue Horizonte. Das war möglich durch die Arbeit unseres Redaktionsteams, dem ich herzlich danke. Zwischenzeitlich erhielten wir eine neue Führungsgestalt: Papst Franziskus aus Argentinien, der der Kirche ein glaubwürdiges, bescheidenes Gesicht gegeben hat. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Unser Bischof Heinrich Mussinghoff, der uns vor Ostern besuchte, hat Mut gemacht für unsere seelsorgerischen Aufgaben in St. Cornelius und Peter. Gleichzeitig hat das Bistum Aachen uns auch eine schwere Aufgabe aufgebürdet. Es gilt ab sofort: weniger Kirchensteuermittel, 33% der Gebäude müssen eingespart werden, d.h. wir müssen uns verkleinern. Wir können nicht mehr so viel Kirchenraum erhalten wie in der Vergangenheit. Uns drückt dies in Dülken ganz besonders, da wir mit St. Cornelius die größte Pfarrkirche im Bistum Aachen haben. Wir werden uns auf neue Finanzmittel einstellen müssen. Ja, sogar eine Kirche umnutzen müssen. Das ist eine große Herausforderung für uns katholische Christen. Das Magazin, das Sie hier in Ihrer Hand halten, gibt einen Einblick in die Arbeit des KIM- Arbeitskreises (KIM = Kirchliches Immobilienmanagement) und erklärt, wie es zu den Beschlüssen kommt (s. S. 6 bis 8).

Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest

Rainer Thoma

Ihr Rainer Thoma, Pfarrer

Dülken feiert

Ort des Geschehens sind das Gelände der St. Cornelius Kirche und die Moselstraße, wo es **spezielle Kinderspielaktionen** geben wird. Das Gemeindefest startet **am Samstag um 19:00 Uhr** mit einem **Dämmerchoppen nach Art des „französischen Buffets“**. Sprich: Jeder Gast bringt etwas mit und trägt so zu den Gaumenfreuden bei. Zusätzlich grillen eifrige Helfer **Würstchen**. Für die **musikalische Untermalung** des Dämmerchoppens sorgt die **Schi-Bo-Band der Gemeinde St. Ulrich**.

Der Sonntag beginnt **um 10:30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Christuskirche**. Parallel dazu gibt es einen **Kleinkindergottesdienst der Kinderkirche**. Anschließend ziehen die Besucher der Gottesdienste zum **Festgelände nach St. Cornelius**. Dort erwartet sie ein **buntes musikalisches Programm**. **Darbietungen** gibt es von den **Kindergärten, der Paul-Weyers-Schule, dem Seniorenchor 55+, TenSing, einer griechischen Tanzgruppe und dem Chor Ensemble Vocale**. Für das **leibliche Wohl ist bestens gesorgt**.

Zeit der Veränderungen

Wir sind nicht mehr Papst aber wir haben einen neuen: Papst Franziskus. Und er lässt uns aufhorchen, denn er geht so manches anders an als wir es von seinen Vorgängern gewohnt sind. Sein Lächeln und seine Gesten, seine einfach formulierten Gedanken sprechen viele unserer Zeitgenossen an. Und – er weist uns auf die Sorge um die Menschen hin, die arm sind und an den Rändern unserer Gesellschaft leben.

Viele Hoffnungen verknüpfen sich mit dem neuen Papst: eine Hoffnung auf Reformen innerhalb der Kirche, die eine Befreiung von überkommenen Regelungen und Konflikten (Verstrickungen in der Amtskirche etc.) bedeuten; eine andere Hoffnung, dass die Verkündigung des Glaubens mehr mit der Realität der Menschen zu tun hat.

Komm mit geht der Frage nach: Welchen Einfluss hat der Papst auf das Leben in unserer Pfarrei? Wo sind wir vor Ort und im eigenen Leben selbst zu „Reformen“ in unserem persönlichen Glauben und in unseren Einstellungen und Handlungen aufgefordert?

Komm mit beschreibt den KIM-Prozess (Kirchliches Immobilienmanagement), der die Pfarrei St. Cornelius und Peter zu Veränderungen zwingt.

Komm mit erzählt vom Pfingstfest, an dem der Heilige Geist im Mittelpunkt der kirchlichen Betrachtungen steht. Das Fest erinnert uns daran, dass wir in unserem Leben einen Beistand haben. Das Pfingstfest ist für Kirche so etwas wie der Geburtstag.

Komm mit informiert über viele weitere Themen, Angebote, Termine, die rund um Dülken und Boisheim interessant erscheinen.

Wir hoffen, dass unser Magazin Ihr Interesse findet. Wir freuen uns auf Anregungen und Kritik Ihrerseits und sind offen für Beiträge von Ihnen, Ihrer Gruppe, Einrichtung oder Institution.

Allen eine gute Sommerzeit wünscht
 Das Redaktionsteam

Am 22. und 23. Juni 2013 steht Dülken ganz im Zeichen des 4. ökumenischen Gemeindefestes.

Ort des Geschehens sind das Gelände der St. Cornelius Kirche und die Moselstraße.

Alle Dülkener, Boisheimer und ihre Gäste sind herzlich eingeladen teilzunehmen!

Neubau der Kita St. Ulrich im Zeitplan

Anfang Dezember 2012 nahm das Projekt „Neubau der Kita St. Ulrich“ seinen Anfang. Jahrelange Planungen führten zur Entscheidung, den Neubau in einen Teil des Kirchengebäudes St. Ulrich zu integrieren. Das rechte Seitenschiff (ca. 1/3 des bisherigen Kirchengebäudes) wurde mit einer Ständerwand abgetrennt und wird nun auf zwei Ebenen umgebaut. Hinzu kommt ein Anbau, der weitere Räumlichkeiten aufnimmt. Am Sonntag 10. März wurde Richtfest gefeiert. Für Mitte September ist der Umzug vom alten in den neuen Kindergarten geplant.

Ein besonderer Akzent ist der direkte Zugang von der Kita in die Kirche durch eine Tür im Flurbereich. Glauben und Leben sollen so noch mehr miteinander verbunden werden.



Innengestaltung der Familienkirche St. Ulrich

Im Pastoralkonzept wurde im Jahre 2009 beschlossen, St. Ulrich als Familienkirche umzunutzen. Im Mai 2010 wurde die Eröffnung dieser Familienkirche gefeiert und seit diesem Moment finden dort zentral an jedem Sonntag um 10 Uhr die Familiengottesdienste statt.

Mit der Abtrennung des rechten Seitenschiffes stellt sich nun die Frage, in welcher Form der verbleibende Teil des Hauptschiffes den Ansprüchen einer Familienkirche angepasst wird. So wie eine Familie nach der Ankunft eines Kindes vielleicht das bisherige Arbeitszimmer in ein Kinderzimmer umwandelt, so vollzieht sich dieser Änderungsprozess momentan in der Kirche St. Ulrich. Seit Ende Februar werden (bis zum Sommer) Pläne in der Kirche vorgestellt und das Interieur der Kirche provisorisch umgestellt, um eine Vorstellung von dem zu bekommen, wie sich Umgestaltungen auf die Gottesdienste und andere Veranstaltungen auswirken.

Andreas Bodenbenner

Folgender Zeitplan ist angedacht:

- Ab 16. April - weitere Probeaufstellung (schräge Anordnung - „Fischgrätmuster“)
- Mitte Mai - Auswertung der Aufstellungen in der Projektgruppe (evtl. 28. Mai)
- 15.6. - Klausurtag der AG Familienkirche
- 21.6. - Besprechung des Konzepts im Pastoralteam
- Ende Mai - Beratung mit Vertretern aus dem Generalvikariat (Liturgie und Kirchenbau)
- Mai bis September - Entscheidungsfindung in den Gremien der Pfarrei
- September/Oktober - Gemeindeversammlung

Ferenspiele im Herbst im ALO

In den Herbstferien (**21. bis 31. Oktober**) gibt es **von 10 bis 15 Uhr (ab 8.00 Uhr Betreuung möglich)** eine Ferienspielaktion für Kinder im Alter **von 6 bis 12 Jahren** unter dem Thema: „Wir bewegen uns“.

Die Aktion kostet pro Kind in der
1. Ferienwoche 25,- €
 (Viersenpass-Inhaber 12,50 €)
2. Ferienwoche 20,- €
 (Viersenpass-Inhaber 10 €).

Stadtranderholung sucht Unterstützer

Seit Beginn der 60er Jahre organisiert die Caritas für Kinder aus Dülken, Süchteln und Viersen die Stadtranderholung. Die Finanzierung steht in den letzten Jahren auf wackligen Füßen. **Öffentliche Mittel werden zunehmend reduziert**, andere Geldmittel müssen akquiriert werden. Der Beitrag für ein Kind beträgt 180 €, davon sollen die Familien 80 € selbst finanzieren. **Für einen Zuschuss von bis zu 100 €/Kind werden nun Paten gesucht. Die Höhe der jeweiligen Spende ist den Paten selbst überlassen. Jeder kleine Betrag bedeutet eine Hilfe.**

Die Stadtranderholung bietet Kindern, die aus unterschiedlichen Gründen keine Ferienreise außerhalb der Stadt wahrnehmen können, ein abwechslungsreiches dreiwöchiges Programm in der Jugendherberge Brüggen an, inkl. An- und Abreise und Mittagsverpflegung.

Bankverbindung:

Caritasstelle der GdG Viersen,
 Sparkasse Krefeld
 Kto Nr. 59 304 303 • BLZ 320 500 00.

Infos:

Büro der Caritasstelle der GdG Viersen
 (Di und Mi 9 bis 11 Uhr, Do 15 bis 17 Uhr)
 Heyerstr. 17 • Dorothee Wasseige
 Tel.: 02162/ 93 89 39 594. Auf Wunsch wird eine Spendenbescheinigung zugeschickt.

Monika Lindackers

Danke!

Ferenspielaktion Boisheim

Unter dem Motto „Auf Schusters Rappen - 200 Jahre Kolping“ findet in der ersten Woche der Sommerferien 2013 (22.-26. Juli) im Haus Karphanum eine Ferienspielaktion **für Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren** statt.

Täglich gibt es von 10 - 15 Uhr ein abwechslungsreiches Programm rund um Punkte wie Wanderstöcke, Bündel schnüren, Lossprechung, Socken stopfen und vieles mehr.

2013 jährt sich der Geburtstag von Adolf Kolping zum 200. Mal. Daher beteiligt sich die Kolpingfamilie Dülken an der Gestaltung der Ferienspiele.

Anmeldungen

Pfarrbüro St. Peter Boisheim
 Pastoratsstraße 3
 Rita Kloeters • 02153/4971

Weitere Information im Kinder- und Jugendzentrum ALO
 Bettina Passon • 02162/52932

Termine:

1. Ferienwoche
 (22. bis 26. Juli)

Kosten:

25,- €
 12,50 € Viersenpass-Inhaber

Ferenspielaktion ALO/Dülken

Sherlock Holmes und Dr. Watson, das wohl berühmteste Detektivduo der Geschichte, ermittelt im Rahmen der diesjährigen Ferienspielaktion in einem schwerwiegendem Fall, welcher sich im ALO zugezogen hat. Dringend benötigt werden wache Augen, gut hörende Ohren und ruhige Hände, um Beweise zu entdecken, zu sichern und nachzujagen. Zusätzlich gibt es viele weitere kunterbunte und unterhaltende Angebote, von Theater- und Tanzgruppen bis zu kreativen Kulissenbauern.

Die Ferienspiele finden im ALO in der zweiten bis vierten Ferienwoche (29. Juli bis 16. August) **für Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren** statt (**jeweils montags bis freitags von 10 - 15 Uhr, Betreuung ab 8 Uhr** vorhanden).

Anmeldungen

Kinder- und Jugendzentrum
 ALO • Bettina Passon
 Tel. 02162/52932
 alo@st-cornelius.de

Termine:

2. Ferienwoche
 (29. Juli bis 2. August)
3. Ferienwoche
 (5. bis 9. August)
4. Ferienwoche
 (12. bis 16. August)

Kosten pro Woche:

(Die Wochen können einzeln gebucht werden)
 25,- €
 12,50 € Viersenpass-Inhaber



Kirche präsentiert sich

„Wir hier sind Kirche - und das machen wir!“ - Unter diesem Motto gestaltet die Pfarrei St. Cornelius und Peter Dülken-Boisheim bis zu den Sommerferien an jedem Samstag von **9 bis 12 Uhr einen Marktstand.**

Gruppen, Vereine und Institutionen aus den vier Gemeinden Herz-Jesu, St. Peter, St. Ulrich und St. Cornelius, die sozial und caritativ tätig sind, stellen ihre Arbeit vor und zeigen so, wofür Glaube und Kirche in Dülken und Boisheim stehen.

Mit dabei sind in den kommenden Wochen: Trauer und Sterbebegleitung, Messdiener, Seniorenarbeit, Eine Welt Laden, Notfallseelsorge, Familienzentrum MUC, Arbeitsloseninitiative.



Weitere Informationen gibt es bei Gemeindeforentin Heike Wolters, erreichbar über das Pfarrbüro St. Cornelius und Peter, Telefon **02162/ 55409.**

Heike Wolters

Eine starke Kraft

Mit rund **620.000 Mitgliedern** ist die **Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)** der **größte katholische Verband** und **der größte Frauenverband in Deutschland.**

Die kfd beschäftigt sich mit Fragen, die für Frauen in der katholischen Kirche wichtig sind: Wie ist die Rolle der Frau in der Kirche, die Rolle der Frau in der Gesellschaft, damit verbunden auch die Rolle der Familie? Auch die Gemeinde St. Cornelius und Peter verfügt über sehr aktive kfd-Gemeinschaften: **kfd Herz Jesu:** ca. 200 Mitglieder aus unterschiedlichen Generationen und Lebenssituationen. 20 Mitarbeiterinnen. **Ansprechpartnerin:** Marlene Hermanns, Tel. 02162/ 50671.

kfd St. Cornelius: ca. 155 Mitglieder, 26 Mitarbeiterinnen. Jeden 3. Freitag im Monat wird um 17 Uhr eine Frauenmesse gefeiert. **Ansprechpartnerin:** Ulrike Funck, Telefon 02162/ 54348.

kfd St. Ulrich: ca. 120 Mitglieder, 10 Mitarbeiterinnen. Höhepunkt ist der alljährlich stattfindende Frauenkarneval. **Ansprechpartnerin:** Gertrud Dahmen, Telefon 02162/ 50611.

kfd St. Peter: ca. 130 Mitglieder, 20 Mitarbeiterinnen. Jährlich gibt es eine Weihnachtsfeier und vor Karneval die beliebten Frauensitzungen bei Conny. **Ansprechpartnerin:** Marita Bongartz Tel.: 02153/ 1399390.

Vier Mal im Jahr feiern die kfd Gruppen der Pfarrei St. Cornelius und Peter eine gemeinsame Messe. Anschließend gibt es Gelegenheit, bei einem Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen.

Gemeinsame Messen:

03. Juli um 17.00 Uhr
 Frauengottesdienst in St. Ulrich
11. Oktober um 17.00 Uhr
 Frauengottesdienst in Herz Jesu
 jeweils mit anssl. Begegnung

Neues Gebetbuch „Gotteslob“

Im kommenden Advent wird in den katholischen Gemeinden Deutschlands, Österreichs sowie im Bistum Bozen-Südtirol ein neues Gebet- und Gesangbuch eingeführt. 38 Jahre nach seinem ersten Erscheinen wird das aus dem Jahre 1975 stammende „Gotteslob“ durch ein überarbeitetes Nachfolgewerk ersetzt. Das neue „Gotteslob“ – der Name bleibt erhalten – wird weit über 1000 Seiten umfassen und aus einem Stammteil sowie einem diözesanen Eigenteil bestehen.

Wie Bischof Dr. Friedhelm Hofmann, Vorsitzender der Unterkommission Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch der Deutschen Bischofskonferenz mitteilt, sei das Layout im Vergleich zum Vorgänger wesentlich übersichtlicher gestaltet worden. Inhaltlich trage das Buch den aktuellen und absehbaren Bedürfnissen der Pfarrgemeinden Rechnung. Das neue Gotteslob verstehe sich als ein Buch für das gesamte Glaubensleben, es wolle sowohl Gebet- und Gesangbuch für den Gottesdienst als auch Hausbuch für Familie und Alltag sein.

Infos: <http://liturgie-im-bistum-aachen.de/neues-gotteslob-001/>

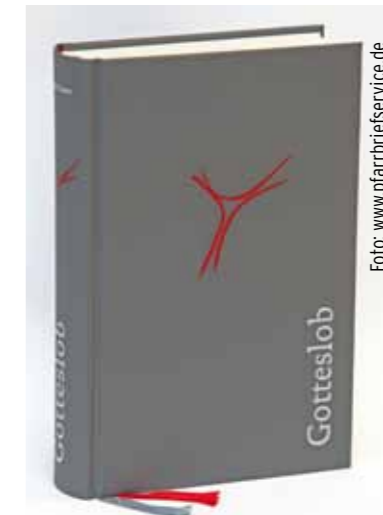


Foto: www.pfarrbriefservice.de

Achim Wolters

DülkenBüro jetzt im Internet erreichbar

Ab sofort ist das DülkenBüro auch im Internet erreichbar: unter www.duelkenbuero.de (wahlweise auch mit „ue“) finden sich dort alle Informationen rund um das Büro und seine engagierten Bürger. Vom Leerstandsprojekt „Wunschraum“ mit seinem Bürgerprogramm, über Angebote für Kinder bis hin zu den Vereinen, die sich dem Büro angeschlossen haben, sind dort tagesaktuell alle bürgerschaftlich getragenen Programmpunkte nachzulesen. **Die Seite will eine Plattform für die aktiven Bürger und Vereine werden:** Die kulturellen Angebote im Stadtteil sollen dort gebündelt aufgeführt werden.

Fit für die Zukunft

Neuordnung der Immobilien von St. Cornelius und Peter



Die Pastoral

Für das Immobilienmanagement ist die Pastoral einer der tragenden Begriffe. Das Wort Pastoral ist vom lateinischen Wort pastor = Hirte abgeleitet. Es steht für die gesamte Spektrum der kirchlichen inhaltlichen Arbeit, die das Ziel hat, die Menschen zu Jesus Christus zu führen.

Am 18. April 2013 hat der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde St. Cornelius und Peter entschieden, wie die Immobilien der Gemeinde in Zukunft finanziert werden sollen. Die Entscheidungsvorlage war vom Pfarrgemeinderat und einer Facharbeitsgruppe vorbereitet worden. Hintergrund ist, dass das Bistum die Finanzierung der Immobilien aus Mitteln der Kirchensteuer deutlich reduzieren wird. Die Gemeinden sind daher aufgefordert, ihren Immobilienbedarf entsprechend anzupassen oder alternative Finanzquellen zu finden. Konkret muss die Gemeinde St. Cornelius und Peter ihre Investitionsrücklagen, die vom Bistum bezahlt werden, um ein Drittel reduzieren.

Im Ergebnis gibt es zwei Listen, auf welche alle Gebäude der Pfarrei nach ihrer künftigen Nutzung und Finanzierung aufgeteilt sind.

Das Pastoral Konzept

Alle Pfarren sind seit mehreren Jahren aufgefordert, bis Ende 2013 ein Pastoral Konzept zu erstellen.

Dieses soll der Arbeit der Pfarrei eine grundlegende strategische Ausrichtung geben, um alle Aktivitäten und Planungen hierauf abzustimmen.

Das übergeordnete Ziel ist, dass die Kirche in den Lebensräumen und Lebenswelten der Menschen wirksam präsent und Jesus Christus damit erlebbar ist. Das Pastoral Konzept von St. Cornelius und Peter liegt seit 2009 vor (siehe Homepage www.st-cornelius-und-peter.de).

Rund die Hälfte aller Pfarren im Bistum Aachen hat die Arbeit noch nicht abgeschlossen.

„Grüne Liste“

Die sogenannte „Grüne Liste“ enthält Gebäude, die in Zukunft weiterhin durch Finanzmittel des Bistums gefördert werden sollen. Auf dieser Liste stehen:

- ✚ Kirche St. Cornelius als Pfarrkirche der Pfarrei St. Cornelius und Peter
- ✚ Pfarrhaus St. Cornelius als Verwaltungszentrale der Pfarrei
- ✚ Pfarrheim „Corneliushaus“ als zentraler Veranstaltungsort der Pfarrei und im Zentrum von Dülken
- ✚ Kirche St. Peter als Gottesdienstort an der Peripherie der Pfarrei
- ✚ Pfarrheim Herz Jesu als Versammlungsstätte im nördlichen Ortsteil von Dülken

„Rote Liste“

Alle übrigen Gebäude kommen auf die sogenannte „Rote Liste“. Für diese Bauwerke muss eine andere Finanzierung zugrunde gelegt oder erarbeitet werden. Das Spektrum der möglichen Lösungen ist breit: Umnutzung, Aufgabe und Verkauf eines Gebäudes, neue Finanzierungskonzepte über Fördervereine, andere Trägermodelle etc.

Schrittweise Umstrukturierung

Mit dieser Entscheidung bleiben zunächst alle Gebäude wie bisher in Betrieb. Sollten in den kommenden Jahren jedoch größere Reparaturarbeiten an den Gebäuden der „Roten Liste“ anstehen, werden diese nicht mehr durch das Bistum Aachen gefördert. Diese Maßnahmen müssen dann ausschließlich aus Eigenmitteln der Kirchengemeinde St. Cornelius und Peter finanziert werden. Auf Dauer wird der Gemeinde dieses nicht möglich sein. Gleiches gilt für den weiteren Unterhalt dieser Gebäude.

Die Kirchengemeinde ist nun gefordert, den Planungsprozess fortzuführen und sich Gedanken über die inhaltliche und finanzielle Ausgestaltung der betroffenen Gebäude zu machen. Es werden voraussichtlich mehrere Projektgruppen gegründet, die Konzepte für die Gebäude auf der „roten Liste“ entwickeln müssen.

Genehmigung durch das Generalvikariat

Zunächst berät jedoch der Bischof von Aachen mit seinen Fachleuten die von der Kirchengemeinde St. Cornelius und Peter entwickelte Vorlage. Er kann dem Konzept zustimmen oder es ablehnen. Eine Antwort hierzu erwartet die Kirchengemeinde bis spätestens Ende Mai. Im Falle einer Ablehnung durch das Bistum ist die Kirchengemeinde gefordert, eine neue Vorlage zu erarbeiten.

Hintergrund des Prozesses

Stetig sinkende Steuereinnahmen sowie der Rückgang von Kirchenbesuchern und die geringere Nutzung von Gemeindegebäuden haben das Bistum Aachen dazu veranlasst, im Bistum das „kirchliche Immobilienmanagement“ (KIM) einzuführen. Im Sommer 2012 bildete sich aus Vertretern der Gremien und des Bistums

eine Arbeitsgruppe der Kirchengemeinde St. Cornelius und Peter. Zeitgleich begutachtete die vom Bistum Aachen beauftragte Firma „Josephstiftung“ alle pastoral genutzten Gebäude und erstellte eine Datenbank mit Eckdaten zu jedem Gebäude (Alter, Bestandteile, baulicher Zustand, Energieeffizienz, notwendige Investitionen etc.). Auf Grundlage dieser Daten beratschlagte die Arbeitsgruppe „KIM“ in sechs Sitzungen die Zukunft der Gebäude.

Folgende Gebäude standen zur Begutachtung an:

- ✓ Pfarrkirche St. Cornelius
- ✓ Pfarrhaus St. Cornelius
- ✓ Pfarrheim „Corneliushaus“
- ✗ Jugendfreizeitanlage ALO
- ✗ Kirche Herz Jesu
- ✗ Pfarrhaus Herz Jesu
- ✓ Pfarrheim Herz Jesu
- ✗ Kirche St. Ulrich
- ✗ Pfarrsaal St. Ulrich
- ✓ Kirche St. Peter, Boisheim
- ✗ Pfarrhaus St. Peter
- ✗ Pfarrheim „Haus Kafarnaum“
- ✗ Luziakappelle

Andere Gebäude im Bestand der Kirchengemeinde wie die Kindertagesstätten oder vermietete Häuser fallen nicht unter diese Bewertung, da sie bereits anderweitig finanziert werden.

Das Pastoral Konzept als Grundlage

Ein grundlegender Baustein für die Überlegungen stellte das im Jahr 2009 verabschiedete Pastoral Konzept dar, in dem der damalige GdG-Rat (Gemeinschaft der Gemeinden, heute fusionierte Gemeinde St. Cornelius und Peter) inhaltliche Eckpunkte festgelegt hat. So wurden Schwerpunkte entwickelt und Aktivitäten und Aufgabenfelder beschrieben, die einen Blick in die Zukunft der Pfarrei weisen. Im Rahmen des Pastoral Konzeptes entstanden die Konzepte um die „Familienkirche St. Ulrich“ und die „Offene Kirche an St. Cornelius“. Die „Dorfkirche St. Peter“ und die „Stadteilkirche Herz Jesu“ orientieren sich hingegen noch an bisherigen pastoralen Konzepten zur Grundversorgung.

Vorausgegangene Entwicklungen

Die Pfarrei St. Cornelius hat schon in den vergangenen zehn Jahren erste Schritte unternommen, um ihren Gebäudebestand finanzierbar zu halten. So wurde bereits vor Jahren das ehemalige Pfarrheim auf der Hospitals-trasse veräußert (heute Eigentumswohnungen) und das Corneliushaus umgebaut. Das Pfarrhaus St. Ulrich wurde aufgegeben und verkauft (im Jahr 2005). Auch das alte Gebäude des Jugendfreizeitheims ALO auf dem Ostgraben wurde verkauft und anschließend abgerissen. Hier entstanden seniorengerechte Wohnungen. Für das Jugendfreizeitheim entstand ein neues, deutlich kleineres Gebäude an der Ostschule. Der Kircheninnenraum St. Ulrich wurde Anfang Dezember 2012 verkleinert und ein Teil des Kindergarten-Neubaus eingebaut.

Zukunft gestalten

Wie alle Unternehmen ist auch die Kirche gefordert, aus Vergangenheit und Gegenwart heraus Zukunft in den Blick zu nehmen. Leider gehören schmerzvolle Prozesse dazu, da Gebäude und das Leben in diesen für viele Menschen Heimatverbundenheit, Glaubens- und Lebensgeschichte bedeuten. Wenn Kirche aber auch künftig Orte anbieten möchte, an denen Menschen ihren Glauben gestalten und leben können, bleibt es unausweichlich, Einschnitte vorzunehmen. Wer die wechselvolle Geschichte der Kirche über 2000 Jahre reflektiert, wird erkennen, dass Veränderungen zu allen Zeiten notwendig waren und sie nicht immer nur Verlust sondern auch Chance und Neuorientierung bedeuteten.

Andreas Bodenbenner

Die KIM-Arbeitsgruppe

- 4 Vertreter/-innen aus dem Pfarrgemeinderat (je Gemeinde 1 Person)
- 4 Vertreter aus dem Kirchenvorstand (je Gemeinde 1 Person)
- 1 Vertreter des Pastoralteams
- der Koordinator für Bauwesen und Liegenschaften der Pfarrei
- der Pfarrer
- 1 Vertreter des Verwaltungszentrums
- 2 Vertreter des Bistums: 1 Mitarbeiter für die Pastoral, 1 Mitarbeiter für die technische/administrative Seite
- 1 Moderator

Neues Leben in alten Bauten

Für Gebäude, die nicht verkauft oder vermietet werden können, insbesondere also für Kirchen, sind Ideen gefragt, sollen nicht Abriss oder ein Dasein als Bauruine ihre Zukunft prägen. Konzepte gibt es viele. Hier einige Beispiele, bei denen in den vergangenen Jahren erste Erfahrungen gesammelt wurden:

- ✚ Die ehem. Trinitatiskirche in Wuppertal dient als Ausstellungs- und Verkaufsraum für gebrauchte Pfeifenorgeln und Klaviere.
- ✚ Etablierung eines Kunst- und Kulturzentrums in der ehem. kath. Pfarrkirche Liebfrauen in Duisburg
- ✚ Die ehem. ev. Immanuelkirche in Wuppertal wird von einem privaten Trägerverein als Saal für kulturelle Veranstaltungen betrieben.
- ✚ Sozialwohnungen in der ehem. ev. Friedenskirche in Mönchengladbach-Rheydt
- ✚ Wohnhaus mit Büros in der ehem. kath. Pfarrkirche Heilige Drei Könige in Köln-Rondorf

Andere Lösungen bzw. Konzepte münden in einer Umwandlung in eine sogenannte Grabeskirche (St. Josef in Viersen+Aachen), oder die Gebäude dienen den örtlichen Tafeln für die Betreuung ihrer Kunden. Weitere Ansätze sind Hotels und gastronomische Betriebe. Immer jedoch ist es eine Frage des Einzelfalls, wie sich Lage, Bausubstanz und Denkmalschutz für eine künftige Nutzung in Einklang bringen lassen. uwr

Wenn Ängste Visionen weichen

Roland Weber



Die Entscheidungen zum Kirchlichen Immobilienmanagement (KIM) wurden von einem Arbeitskreis der Gemeinde vorbereitet. Moderiert hat diesen ein Externer: **Roland Weber, Gemeindeberater, systemischer Coach, Konfliktberater und zu 50 % seiner Arbeitskraft Gemeindefereferent in Mönchengladbach Rheydt.** Andreas Bodenbenner und Uwe Rieder haben mit ihm gesprochen.

Komm mit: Herr Weber, was ist die größte Veränderung im Rahmen des KIM-Prozesses?

Roland Weber: Das ist sicher die Tatsache, dass zum ersten Mal klare Zahlen auf den Tisch gelegt werden. Und anhand dieser Zahlen können alle Verantwortlichen gemeinsam etwas Neues entwickeln. Das hat es so im Bistum Aachen noch nie gegeben. Früher gab es überwiegend Vorgaben aus Aachen, wonach sich Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte zu richten hatten.

Komm mit: Welche Sorgen und Nöte stehen bei einem solchen Prozess im Vordergrund?

Roland Weber: Dieser Prozess ist für die Ehrenamtlichen unheimlich schwierig. Denn sie müssen mit sich selber ringen, um einen Vorschlag zu erarbeiten, in dem es darum geht, langfristig auf Gebäude bzw. auf den Zuschuss für die Gebäude zu verzichten. Damit verbunden ist die Sorge, was wird aus unseren Gebäuden? Müssen wir sie verkaufen, gibt es eine Umnutzung? Viele Menschen sind aber mit Erinnerungen an die Gebäude verbunden, durch ihre Hochzeit, die Taufe der Kinder, Beerdigungen. Denen fällt es sehr schwer, solche Entscheidungen zu treffen. Da mutet man den Ehrenamtlichen schon einiges zu.

Komm mit: Wie sind die KIM-Beratungen in der Pfarrei St. Cornelius und Peter verlaufen?

Roland Weber: Man hat sehr verantwortungsvoll miteinander gerungen und überlegt, was pastoral und für die Menschen wichtig ist. Als äußerst positiv hat sich gezeigt, dass es hier bereits ein Pastoralkonzept gibt. Auf dieser Basis hat man überlegt, was für Dülken und Boisheim wirklich notwendig ist, für welche Bereiche man welche Räume braucht. Die kirchliche Arbeit soll durch die Veränderungen ja nicht zu kurz kommen.

Komm mit: Zwischen dem Beginn der Beratungen und der Entscheidungsvorlage liegen in der Regel nur fünf oder sechs Sitzungen. Welchen Vorteil hat dieser Druck?

Roland Weber: Beim KIM-Prozess schwingen sehr viele Emotionen und Ängste mit. Man muss den Menschen sicherlich Zeit lassen, eine Lösung zu finden. Mit Ängsten kann man aber besser umgehen, wenn man sich zu einer Entscheidung durchringt und dann die Zukunft in den Griff nimmt, Visionen entwickelt. Daher bringt es nichts, einen solchen Prozess unnötig lange hinauszuzögern. Viel wichtiger sind Gelassenheit, Zuversicht und das Vertrauen darauf, dass die Menschen für sich und ihre Gemeinden einen Weg finden.

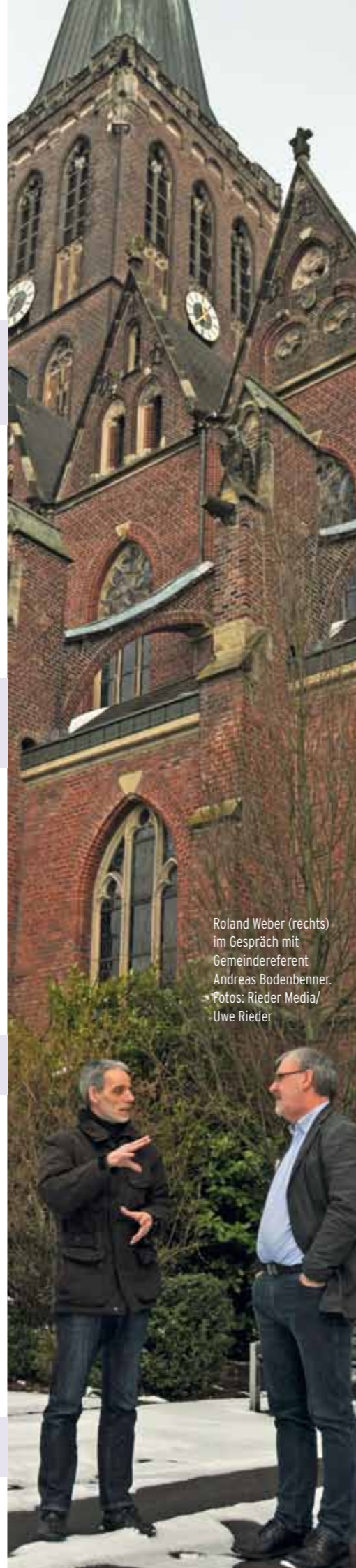
Komm mit: Die jetzt getroffenen Entscheidungen sind nur der Anfang. Wie lange zieht sich die Umsetzung erfahrungsgemäß hin?

Roland Weber: Was künftig mit den Gebäuden, die finanziell nicht zu tragen sind, passiert, haben wir nur andiskutiert. Hier muss es eigentlich einen weiteren Prozess geben, in dem Ideen dafür entwickelt werden. Im Bistum Essen gibt es schon viele Beispiele, wie man Kirchen umnutzen kann. Schwierig ist allerdings, Kirchengebäude so umzugestalten, dass sie neben einer neuen Nutzung auch pastoral weiter zur Verfügung stehen. Es gibt etliche kreative Ideen: Sozialkirchen, Kirchen die zu Konzertsälen umgebaut worden sind etc.

Komm mit: Wie würde man heute eine neue Kirche bauen?

Roland Weber: Das würde ein Gemeindezentrum, in das man die Kirche integriert. Aus heutiger Sicht haben wir viel zu wenige davon und dafür zu viele große Kirchen. Die sind, wie wir jetzt wissen, in der Unterhaltung einfach viel zu teuer. Ob überhaupt noch neu gebaut würde, ist eine ganz andere Frage. Denn die Menschen sind flexibler geworden und fahren auch mal ein Stück. In den Städten suchen sich die Menschen ihre Kirche, in die sie gehen, schon viel stärker aus. So gesehen werden sich die Grenzen der Pfarreien in den kommenden Jahren weiter aufheben. Die Pfarreien bleiben dann nur noch als Struktur für die Verwaltung wichtig.

Komm mit: Herr Weber, vielen Dank für das Gespräch.



Roland Weber (rechts) im Gespräch mit Gemeindefereferent Andreas Bodenbenner. Fotos: Rieder Media/ Uwe Rieder

Ganz nah und doch weit weg

Die Papstwahl prägte die vergangenen Monate. Große Emotionen, viele Hoffnungen und Sorgen waren zu spüren und zu hören als sich Papst Franziskus zum ersten Mal auf dem Balkon des Petersdomes zeigte. Das Papstamt gehört seit jeher zu den dankbarsten Streitthemen. Kriege wurden darum geführt, Teile der Kirche spalteten sich ab, und heute beginnen Journalisten zu schwitzen, wenn es Nachrichten vom Heiligen Vater gibt. Man sollte denken, der Papst wäre in der katholischen Kirche omnipräsent. Wenn wir allerdings an die Arbeit der katholischen Kirchengemeinden in Dülken und Boisheim denken, dann spielt der Papst – neben der Kommemoration (der Erinnerung an die Einheit im Glauben) in den Hochgebeten und auf einigen Bildern in Pfarrhaus und Sakristei – doch eine recht kleine Rolle.

Dass das so ist, basiert auf den rechtlichen Vorgaben der Kirche und des Staates. Danach entscheidet in Fragen der Verwaltung und der Finanzen der Pfarrer zusammen mit dem Kirchenvorstand. Und in pastoralen und seelsorglichen Fragen entscheidet der Pfarrer selbst. Wobei er sich an den Maßgaben der Kirche orientiert und niemals gegen sie entscheidet. Genauso spielen allerdings auch sein Gewissen und die Beratung mit seinen Mitarbeitern und dem Pfarrgemeinderat eine wichtige Rolle. Die Aufgabe der Kirche an sich ist es hingegen, den Glauben an Jesus Christus in der Welt wach und lebendig zu halten. Die Kirche tut das, indem sie eine Brücke in die Gegenwart baut und den Papst und die Bischöfe als Nachfolger und Stellvertreter derer ansieht, die Jesus selbst gekannt haben. Diese entscheiden demnach auch nicht nach ihren eigenen Vorstellungen sondern müssen sich an den überlieferten Glauben, an den heiligen Ursprung halten (das griechische Wort dafür heißt Hierarchie). Ein Beispiel dafür ist das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes. Unfehlbar ist der Papst nur in Glaubensfragen, und auch nur dann, wenn er sich in der Gemeinschaft mit allen Bischöfen zu einem Thema äußert, das von der ganzen Kirche immer schon geglaubt wurde (der Papst kann z.B. nicht das Dogma von der unbefleckten Empfängnis des heiligen Josef verkünden, denn so etwas war nie Glaube der Kirche). Auch wenn der Papst in der Kirche die höchste und größte Machtfülle hat – so haben sich die Päpste zumeist an das Subsidiaritätsprinzip gehalten, d.h. sie ermöglichen den Menschen vor Ort, ihren Glauben nach ihrer Vorstellung zu leben und zu organisieren, sofern dieser Glaube auch dem Glauben der ganzen Kirche entspricht. So können die Pfarreien auf lokale Gegebenheiten eingehen und nah bei den Menschen sein. Und natürlich ist jeder Christ frei und aufgerufen, seinen Glauben selbst in die Hand zu nehmen und ihn gemeinsam mit anderen zu gestalten, etwa im Dienst am Nächsten oder auch in gemeinsamen Gebeten und Gottesdiensten.

Papst Franziskus

- Papst seit dem 13.03.2013
- 17.12.1936 Geburt als Jorge Mario Bergoglio
- argentinische und italienische Staatsangehörigkeit
- Diplom Chemie-Ingenieur
- 1969 Priesterweihe
- 1980 bis 1986 Rektor der Theologischen Hochschule von San Miguel
- 1992 Weihbischof in Buenos Aires
- 1997 Erzbischof-Koadjutor
- 1998 Erzbischof der Hauptstadt-Diözese
- 2001 Kardinal
- 2005 bis 2011 Vorsitzender der Argentinischen Bischofskonferenz



Foto © KNA-Bild/Reuters

Thomas Schütter

geist-reiches Pfingsten

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Die Apostelgeschichte, Kapitel 2, Vers 1 - 4

Die achtjährige Tina lädt ihre Oma zum Geburtstagskaffee am 19. Mai ein. Sofort trägt die Oma den neuen Termin in ihren Kalender ein. „Am 19. Mai“, sagt die Oma, „da ist Pfingsten, da hat auch die Kirche Geburtstag.“ Tina schaut sie verwundert an. Das bemerkt die Oma und antwortet: „Pfingsten ist viel weniger bekannt als Weihnachten und Ostern – und doch ist das Fest etwas Besonderes. Ich erkläre es dir:

Ein paar Wochen nach Ostern, und damit nach dem Tod Jesu, hatten sich seine Jünger versammelt, um an ihn zu denken. **Sie spürten plötzlich einen ‚Heiligen Geist‘ auf sich herabkommen. Von diesem Tag an verkündeten sie die Taten Jesu. Deshalb gilt Pfingsten als Geburtstag der Kirche.**

Die Bedeutungsvielfalt des Wortes Geist

In der Pfingsterzählung erfüllt plötzlich ein Brausen, das vom Himmel kommt, den Raum, in dem sich die Jünger versammelt haben, zerteilt sich in einzelne Zungen, setzt sich auf jeden Einzelnen und befähigt die Jünger, in fremden Sprachen zu reden. Das hebräische Wort ‚ruach‘ der ursprünglichen Geschichte bedeutet Wind, Hauch, Atem und wurde zunächst auch so übersetzt.

Dies änderte sich, als irischschottische Mönche die christliche Überlieferung in lateinischer Sprache zu studieren begannen. Der lateinische Ausdruck ‚spiritus sanctus‘ gehörte schon als feststehender Ausdruck zur kirchlichen Amtssprache und bezeichnete eine rein übernatürliche, nicht mehr sinnlich erfassbare Wirklichkeit. So entschieden sich die Mönche bei der Übersetzung für das westgermanische Wort ‚ghost‘ (deutsch: Geist), das die Grundbedeutung ‚überirdisches Wesen‘ hat. In diesem Wort schwingen allerdings auch die Bedeutungen ‚Gespenst‘ und ‚in Schrecken versetzen‘ mit, die für viele Menschen wesentlich mehr mit dem Begriff Geist zu tun haben als die Schilderungen der Pfingsterzählung.

Die Bedeutungsvielfalt des Begriffes Geist weckt heutzutage vielfältige Eindrücke. Entweder denken wir beim Wort Geist sofort an Verstand oder Vernunft, oder aber wir assoziieren Begriffe wie ‚geistreich‘, und ‚geistvoll‘. Auch der Flaschengeist aus dem Märchen ‚Aladin und die Wunderlampe‘ und die Fernsehserie ‚Bezaubernde Jeannie‘ fallen dem ein oder andern ein. Hier gibt es jedoch einen großen Unterschied: Während im Märchen und im Film der Geist jeweils auf Rufen seines Besitzers reagiert, ist der Geist Gottes, der sich auf die Menschen senkt, vollkommen unabhängig; der Geist Gottes ist somit ein Geschenk Gottes. Er soll den Menschen zur inneren Freiheit und zur gegenseitigen Verständigung befähigen. Diese Besonderheit verleiht auch dem Fest seinen Namen: Das mittelhochdeutsche ‚Pfingeste‘ heißt so viel wie ‚die Vermittlung von Gleichbedeutendem‘.

Traditionen und Bräuche

Getreu dem Motto ‚Wo Licht ist, ist auch Schatten‘ unterscheiden die Menschen bei solcher Vielfalt dann gerne auch in gute und in böse Geister. Die ‚Unruhnacht‘, die in Teilen Österreichs und Deutschlands von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag stattfindet, sollte ursprünglich die bösen Geister vertreiben. Heutzutage werden den Mitbürgern eher Streiche gespielt, z.B. die Gartenbank versteckt. Es darf alles mitgenommen werden, was nicht durch ein Dach geschützt ist, lautet die Regel.

Weitere Unruhnächte kennen wir aus der herbstlich-winterlichen Jahreszeit, von Halloween, dem 31. Oktober. Nach altem vorchristlichem Ritus endet der Jahreskreis zu diesem Zeitpunkt; auch die Seelen (der Verstorbenen) kehren dann zu ihrer himmlischen Ruhestätte zurück. Große Feuer und gruselige Verkleidungen dienten auch hier dem alleinigen Zweck, böse Geister zu vertreiben. Der ‚Geist‘ dieses Brauchs wanderte, die Jahrhunderte überdauernd, über irische Einwanderer zunächst nach Amerika, bevor er über Frankreich wieder in Europa Einzug gehalten hat und mit der Drohung ‚Süßes oder Saures‘ auch vor unseren Haustüren nicht Halt macht.

Gleichstellung inbegriffen

Auch wie es geistert, hat sich über die Jahrhunderte verändert. Die Hebräer, die die Urschrift der Bibel verfassten, gingen noch von einer eindeutig weiblichen Begriffsbedeutung aus, also der ‚Geistin‘. In unserem traditionellen Gottesbild trägt Gott hingegen oft nur männliche Züge, manchmal sehr strenge, fordernde; es fehlen die weichen, gütigen und liebevollen – die eher weiblichen – Attribute.

Das Dilemma einer möglichen geschlechtsspezifischen Benachteiligung löst **das Pfingstsymbol: die Taube**. Bei der Taufe Jesu sei ‚der Geist wie eine Taube auf Jesus herabgestiegen‘ (Markus 1,10). Bei Tauben haben beide Geschlechter die außergewöhnliche Fähigkeit,

Kropfmilch zu produzieren, die dem Nachwuchs in den ersten Lebenstagen als Nahrung dient. Ausgedrückt wird damit, dass der Atem bzw. der Geist Gottes männliche und weibliche Züge trägt und auf die Fruchtbarkeit der Natur hinweist – was dann auch hervorragend zu einem Fest am Anfang der sommerlichen Jahreszeit passt.

Eine besondere Bedeutung fällt beim Pfingstfest nicht nur der Fruchtbarkeit der Natur, sondern auch der des Geistes zu, denn die weibliche Seite Gottes hat eine ganz besondere Beziehung zur Kreativität. Die Kraft der Geistin – Wachstums- Reifungs- und Lebenskraft – inspiriert uns zutiefst. Sie erzeugt revolutionäre Ideen und Visionen genauso wie eine mitfühlende, gewaltfreie Kommunikation, die unser Miteinander versöhnlich gestaltet. Diese Kraft beengt uns nicht und schränkt uns nicht ein; im Gegenteil, sie weitet unseren Geist, sie erzeugt Liebe und Vertrauen. Um mit den Worten der Bibel zu reden:

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

(Gal, 5,22-23)

„Das hast Du aber schön erklärt, Oma“ stellt Tina fest. „Ja“, antwortet die Oma, „und am Pfingstsonntag in diesem Jahr feiern wir halt zwei Geburtstage: den Geburtstag der Kirche morgens in der Messe und deinen Geburtstag nachmittags im Garten.“

Ute Hölter

Ökumenischer Gottesdienst an Pfingstmontag

Aus Anlass des Pfingstfestes, das ja das Geburtsfest der Christen ist, feiern wir auch in diesem Jahr am **Pfingstmontag** einen Ökumenischen Gottesdienst um **10.30 Uhr in St. Cornelius**.

Ursprünge des Pfingstfestes

Pfingsten ist neben dem kirchlichen Hintergrund auch von der beginnenden Sommerzeit (Mai) und von vermutlich vorchristlichen Fruchtbarkeitsriten geprägt. Bretonische Sagen, französische und deutsche Ritterromane erzählen zum Beispiel von glanzvollen Pfingstfesten des sagenhaften Königs Artus zu Glamorgan (5./6. Jahrhundert). Pfingsten blieb lange Zeit der beliebteste Termin der höfisch-ritterlichen wie der patrizischen Turniere und wurde es auch für große Schützenfeste. Eine der bekanntesten regionalen Veranstaltungen heutiger Zeit ist der Flachsmarkt rund um die Burg Linn in Krefeld, der immer zu Pfingsten stattfindet – diese Jahr bereits zum 38. Mal. Auch wenn es sich um einen Handwerkermarkt handelt, prägen ritterliche Darbietungen und Schauturniere das Bild dieses Marktes.



Ein Symbol für Pfingsten ist die Taube

10 Jahre Senioren Miteinander und Füreinander

Als am 9. April 2003 im Dülkener Bürgerhaus fast 300 Menschen zwischen 55 und 70 Jahren nach zwei Stunden intensiver Gespräche auseinandergingen, hatten sie bereits 30 Gruppen gebildet, die künftig miteinander Spaß und Bildung, Unterhaltung und Freizeitsport teilen wollten.

Den „Marktplatz der Möglichkeiten“ nannte es damals Raimund Ehm. Der damalige Altenberater der Stadt Viersen initiierte gemeinsam mit Michael Dörmbach vom Caritasverband nach dem erfolgreichen Anlauf in Süchteln auch in Dülken und Boisheim das Senioren-Projekt „Miteinander-Füreinander.“ 192 Frauen und 126 Männer machten gleich mit. Sie bildeten keinen „Altenklub“, sondern wollten gemeinsam mit Gleichgesinnten ihre Freizeit sinnvoll gestalten:

am Computer, mit Fremdsprachen, beim Fahren mit Motorrad und Fahrrad, beim Wandern, in Konzerten und Museen oder der Beschäftigung mit der Ortsgeschichte.

Zunächst war die katholische Pfarre St. Cornelius Träger des Projekts, jetzt ist es die Evangelische Kirchengemeinde Dülken. Rund 1000 Senioren sind inzwischen in 42 Gruppen aktiv, treffen sich regelmäßig. Sie zahlen keine Mitgliedsbeiträge, lediglich Material- oder Fahrtkosten. Feste Treffpunkte sind das Corneliushaus an der Moselstraße, das Clara-Schumann-Gymnasium, die Overbergschule und das evangelische Gemeindezentrum an der Martin-Luther-Straße.

Einmal im Jahr treffen sich die Senioren zum Herbstfest – das in diesem Jahr am 14. September als Jubiläumsfest stattfindet. Auch der „Seniorenkurier“ feiert in diesem

Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Drei Mal im Jahr kommt er heraus. Die Broschüre liegt in allen öffentlichen Gebäuden in Dülken und Boisheim, in Arztpraxen, Apotheken und Geldinstituten zur kostenlosen Mitnahme aus. Wer sich für die Aktivitäten der Senioren interessiert findet jeweils auf den letzten Seiten der Broschüre alle Gruppen mit ihren Sprechern aufgeführt.

Ingrid Flocken



150 Jahre Kirchenchor Cäcilia Boisheim

Am 2. Juni 1863 besuchte Ortslehrer Wilhelm Großhanten einige Familien in Boisheim, von denen er wusste, dass deren Söhne über gute Stimmen verfügten. Er wollte sie für das Fronleichnamsfest zum Mitsingen in der Prozession anwerben. Fronleichnam, den 04. Juni 1863, sangen die noch ungeschulten

Sänger zum ersten Mal in der Öffentlichkeit. Die Idee für einen Kirchenchor war geboren.

Bereits am 05. Juni 1863 trafen sich die Sänger im Pfarrhaus und Pfarrer Tillmann Wetzels gründete

einen Kirchengesangsverein. Von dreizehn erschienenen Sängern konnte nur einer nicht aufgenommen werden, da er über keinerlei musikalisches Gehör verfügte. Andererseits war auf der Orgelbühne auch nur Platz für zwölf Sänger.

Der erste Chorleiter wurde Küster Heinrich Thelen im Alter von 19 Jahren. Er bekleidete dieses Amt bis zu seinem Tod im Jahre 1884. Sein Nachfolger wurde Johann Kochen. Dieser diente dem Chor bis 1942 als Chorleiter. In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde der Chor zu einem vierstimmigen gemischten Chor umgestaltet.

Inzwischen, 150 Jahre nach Gründung des Chores, steht der Chor

sowohl aufgrund der Altersstruktur als auch durch die Zusammenlegung der Pfarren St. Cornelius und St. Peter vor großen Herausforderungen. Wer als Chormitglied mitwirken möchte, um diese zu bewältigen, ist herzlich eingeladen, an den Chorproben teilzunehmen.



Kommt die PRIMUSSchule?

Geht es nach dem Willen der politisch Verantwortlichen, wird sich die Schullandschaft in Viersen zum Schuljahr 2014/2015 verändern. Alle im Rat vertretenen Parteien sind sich einig, dass sich die Stadt um die Einrichtung einer so genannten PRIMUSSchule bemühen soll. Das Land Nordrhein-Westfalen will an insgesamt 15 ausgewählten Standorten die Einführung der neuen Schulform in einem Modellprojekt erproben.

Sollten in Viersen in einer derzeit laufenden Elternbefragung mindestens 75 Eltern ihr Interesse an der neuen Schule bekunden, sind alle Voraussetzungen erfüllt und die Stadt kann den entsprechenden Antrag beim Land stellen. Dies muss bis spätestens zum 1. August 2013 geschehen. Erhält die Stadt als eine von 15 Kommunen im Land den Zuschlag, wird die PRIMUSSchule im Ortsteil Dülken entstehen. Vorgesehen ist, die neue Schule in den Räumen der bisherigen Hauptschule „Ostschule“ einzurichten. Das würde das Aus für die Ostschule zum Schuljahr 2014/2015 bedeuten. Zeitgleich, so der Plan, wird dann die städtische katholische Grundschule Kreuzherrenschule ebenfalls in das Gebäude an der Kettelerstraße umziehen, in den Folgejahren nach und nach auslaufen und zum Schuljahr 2017/2018 schließlich ganz geschlossen werden.

Bei der neuen Schulform handelt es sich um die Zusammenlegung einer Grund- und einer weiterführenden Schule. Die PRIMUSSchule (Primar- und Sekundarschule) umfasst also sowohl den Primarbereich mit den Klassen eins bis vier als auch die Sekundarstufe 1 mit den Klassen fünf bis zehn. Über entsprechende Kooperationen vor Ort soll gewährleistet werden, dass über einen fließenden Übergang in die Sekundarstufe 2 im Grunde alle Schulabschlüsse inklusive des Abiturs erworben werden können. PRIMUSSchulen werden als Regelschulen von Beginn an im so genannten Ganztags geführt. Mit dem auf zehn Jahre angelegten sogenannten Modellprojekt will das Land prüfen, inwieweit sich die konzeptionellen Besonderheiten der neuen Schulform auf Lernverhalten, Leistungsentwicklung und Sozialverhalten der Schüler auswirken. Zu den spezifischen Rahmenbedingungen gehören das längere gemeinsame Lernen, eine geringere Klassengröße mit maximal 25 Schülern, mehr Spielräume zur individuellen Förderung sowie jahrgangsübergreifender Unterricht. PRIMUSSchulen erhalten eine zusätzliche halbe Lehrerstelle, ein erhöhtes Fortbildungsbudget und wissenschaftliche Begleitung.

Sollte Viersen den Zuschlag erhalten, würden zum Schuljahr 2014/2015 die bisherige Hauptschule sofort und sukzessive die katholische Grundschule Kreuzherrenschule in der neuen Schulform aufgehen. Eine enge Kooperation mit dem Berufskolleg Dülken sowie dem Clara-Schumann-Gymnasium soll den Übergang in die Sekundarstufe 2 erleichtern. Da PRIMUSSchulen keine Bekenntnisschulen sein werden, würde dies mittelfristig den Wegfall einer Bekenntnisschule in der Stadt bedeuten.

Achim Wolters



Pfarrgemeinderat: Zukunft durch aktive Mitarbeit gestalten

Am 9. und 10. November 2013 finden in den Bistümern Nordrhein-Westfalens die Wahlen zu den Gremien der pastoralen Mitverantwortung statt. Sie stehen unter dem Motto „Ein Kreuz – grenzenlose Möglichkeiten!“ Auf der Seite www.pgrwahl.de werden in den kommenden Monaten nach und nach Materialien, Anregungen und Informationen zur Wahl veröffentlicht. Den Pfarrgemeinderat darf jedes Gemeindeglied ab dem vollendeten 14. Lebensjahr wählen.



In den nächsten Jahren stehen in den Gemeinden viele Veränderungen bevor. Die Seelsorgeeinheiten werden größer, die Zahl der Hauptamtlichen, vor allem der Priester, nimmt stark ab. Das bedeutet u.a., die Arbeit aber auch die Mitverantwortung für Haupt- und Ehrenamtliche steigen.

Das heißt, über den eigenen Kirchturm hinaus schauen, sich auf den Weg machen, aufeinander zugehen, sich absprechen, andere mitnehmen, kompromissbereit sein, offen sein für neue Strukturen, Herausforderungen annehmen - den Glauben leben und bezeugen ohne zu verzagen. Jedes Gemeindeglied steht persönlich vor der Frage, was er/sie dazu beitragen kann, damit der Glaube weitergegeben wird, damit christliche Gemeinde vor Ort und Gottes Gegenwart erfahrbar und spürbar bleibt.

Deshalb ergeht der Aufruf an alle, sich für die PGR-Wahl zu interessieren, zu kandidieren und sich im gemeinsamen Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Cornelius und Peter einzubringen. Nähere Infos: Pfarrrer Thoma, Telefon 02162/ 55 409 oder bei allen anderen pastoralen Mitarbeitern/-innen.

CHUP - die Kirche in Dülken

Seit September letzten Jahres ist die Pfarrei St. Cornelius und Peter auch auf Facebook aktiv.

Unter CHUP - die Kirche in Dülken finden Jugendliche und Interessierte viele spannende Themen, witzige Bilder, Links und die neuesten Infos rund um die Kirche in Dülken und weltweit. Alle Jugendlichen können mitmachen! Meinung posten und mitdiskutieren.

Übrigens: CHUP steht für Cornelius Herzjesu Ulrich Peter – die Patronate unserer vier Kirchen.

Komm mit.



Jugendgottesdienste in Dülken: anders.katholisch.glauben

Seit etwa einem halben Jahr finden in Dülken regelmäßig **Jugendgottesdienste** statt. Die Gottesdienste sind ansprechend und modern gestaltet und geben der Kirche ein neues Gesicht. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit dem kirchlichen Jugendausschuss und der Jugendkirche Viersen gepflegt. Den nächsten Jugendgottesdienst feiern wir **am Sonntag 2. Juni um 19.00 Uhr in St. Cornelius**. Wer Lust hat mitzumachen oder mit Ideen in der Vorbereitung beitragen möchte, ist herzlich eingeladen. **Infos und Kontakt** über Kaplan Thomas Schlütter, Telefon **02162/ 450 150** oder über **www.facebook.com/thomas.schlütter**.

Fotos: Christof Thissen

Konzert „unplugged“

Die Fotos der Kirche St. Cornelius entstanden 2012 beim Konzert „unplugged“ - einer Kooperation von Dülken Kunterbunt, der Gemeinde St. Cornelius und der Stadt Viersen. Vier Bands traten in der Kirche auf. Für 2013 gibt es Überlegungen, ein Konzert im Oktober zu veranstalten.



Weltjugendtag in Rio de Janeiro

Vom 23. bis zum 28. Juli 2013 findet in Rio de Janeiro, Brasilien, der XXVIII. Weltjugendtag statt. Papst Franziskus hat seine Teilnahme zugesagt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker der Erde“ (Mt 28,19). Interessierte finden Informationen rund um den Weltjugendtag unter **www.wjt.de**.

23. bis 28. Juli 2013

Tractor Pulling-Aktion der Landjugend

Am 21. Juli wird es laut auf den Feldern an der Nette zwischen Dülken und Boisheim. Die Landjugend Dülken organisiert das zweite Dülkener Tractor Pulling. Bei diesem Sport ziehen Traktoren ein immer schwerer werdendes Gewicht über eine bestimmte Strecke – bis an die Grenzen ihrer Motorkraft. **Ein Muss für alle Freunde des Motorsports** – auch das ist Kirche!



Foto © Eisenhans - Fotolia.com

72 Stunden-Aktion in Herz Jesu

Der Glaube an Jesus fordert mich. Wenn ich meinen Glauben nur für mich selbst und mit mir alleine lebe, dann kann das nicht der Glaube sein, den Jesus uns geschenkt hat. Glaube wächst über sich hinaus und ist für andere da.

Das ist der Hintergrund der 72 Stunden Aktion, dem Megaprojekt des BDKJ. **Aus dem Glauben heraus, wollen wir anderen etwas Gutes tun.** Und auch die Jugendlichen aus Dülken sind mit dabei. In diesem Jahr wollen wir etwas für die Kleinsten tun: **Vom 13. bis zum 16. Juni wird es rund um die Herz Jesu Kirche lebendig.** Der Kindergarten bekommt eine neue Außenanlage und einen Anstrich, die Turmjugend einen neuen Fußboden. **Wenn du Lust hast, kannst du mitmachen! Weitere Infos** findest du online unter **www.72stunden.de**



Konzert in St. Cornelius

Am Sonntag 08. September 2013 wird **um 17 Uhr** ein Konzert mit Werken von Sigrid Karg - Elert/ Josef Rheinberger/Cesar Franck stattfinden. Ausführende sind: Stella Antwerpen, Carla Gieshoff-Antwerpen und Joachim Oehm (Orgel).

Sonntag, 08. Sep 2013

Nacht der offenen Kirchen

Am Freitag 11. Oktober 2013 laden Kirchen im Gebiet der Stadt Viersen zur „Nacht der offenen Kirchen“ ein. In diesem Jahr geht es darum, den Kirchenraum mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die St. Cornelius Kirche wird an diesem Abend voraussichtlich zwischen 20 und 24 Uhr geöffnet sein. Das nähere Programm wird noch entwickelt.

Freitag, 11. Okt 2013

Ökumenisches Gemeindefest

Samstag, 22. Juni
18.00 Uhr - hl. Messe in St. Cornelius, anschl. Geselligkeit am Pfarrheim von St. Cornelius unter dem Motto: „Französische Hochzeit“ (= jeder bringt was für ein Büffet mit)

Sonntag, 23. Juni
10.30 Uhr - Festgottesdienst und Kinderkirche für Vorschulkinder in der evangelischen Kirche (Martin-Luther-Str.)
ca. 11.30 Uhr - Umzug durch die Stadt über Schulstr., Reiter Str., Marktstr., Viersener Str.
anschl. Fest rund um die Kirche und Pfarrheim St. Cornelius: es gibt ein buntes Programm auf der Bühne mit Beteiligung der Kindergärten, Chöre und anderen Gruppierungen - Speisen aller Art und Getränke

22./23. Juni 2013

Mai 2013

25.05. Familienfest um Kirche und Kita St. Ulrich, veranstaltet vom Familienzentrum MUC

Juni 2013

02.06. 19.00 Uhr Jugendgottesdienst der Jugendkirche Viersen in St. Cornelius, Dülken
14.06. 18.00 Uhr Jugendgottesdienst der Jugendkirche Viersen in St. Notburga, Viersen
14.06. 19.30 Uhr „Night of the proms“ Chorkonzert am Clara-Schumann-Gymnasium Dülken
22./23.06. Ökumenisches Gemeindefest - siehe Infokasten links und Seite 2
29.06. Kevelaerwallfahrt der Gemeinde St. Peter Boisheim

Juli 2013

03.07. 17.00 Uhr Frauengottesdienst der Kfd Dülken - Boisheim in St. Ulrich anschl. Begegnung
07.07. 10.00 Uhr Dankmesse in der Kapelle Lind
12.07. 19.30 Uhr Musical Aufführung „Anatevka“ am Clara-Schumann-Gymnasium, Dülken
13.07. 19.30 Uhr Musical Aufführung „Anatevka“ am Clara-Schumann-Gymnasium, Dülken
14.07. 16.00 Uhr Musical Aufführung „Anatevka“ am Clara-Schumann-Gymnasium, Dülken
14.07. 9.30 Uhr Jubiläumsfeier mit Hl. Messe des Kirchenchores, siehe Seite 12
19.07. 18.00 Uhr Jugendgottesdienst der Jugendkirche Viersen in St. Notburga, Viersen
21.07. 17.00 Uhr Konzert für Kinder in St. Cornelius, Camille Saint - Saëus: Karneval der Tiere in der Bearbeitung für Orgel und Sprecher und andere Werke
22.-26.07. Ferienspielaktion für Kinder und Teenies von 6-14 Jahren, siehe Seite 4
23.-28.07. Weltjugendtag in Rio de Janeiro in Brasilien, siehe Infokasten Seite 14
29.07.-16.08. Ferienspielaktion für Kinder und Teenies von 6-17 Jahren, siehe Seite 4

August 2013

29.07.-16.08. Ferienspielaktion für Kinder und Teenies von 6-17 Jahren, siehe Seite 4
24.08. 17.00 Uhr Gottesdienst der Begegnung in Herz Jesu

September 2013

08.09. Gemeindefest St. Peter, Boisheim
08.09. 17.00 Uhr Konzert in St. Cornelius
07.-14.09. Irmgardisoktav in Süchteln
08.09. 10.00 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung der Irmgardisoktav mit Bischof Heinrich Mussinghoff
15.09. Gemeindefest der Gemeinde Herz Jesu, Dülken
15.09. 19.00 Uhr Jugendgottesdienst der Jugendkirche Viersen in St. Cornelius, Dülken

Oktober 2013

06.10. 9.30 Uhr hl. Messe zum Erntedank in St. Peter Boisheim mit anschl. Frühstück im Haus Kafarnaum in Boisheim
11.10. 17.00 Uhr Frauengottesdienst der Kfd Dülken - Boisheim in Herz Jesu mit anschl. Begegnung
11.10. Nacht der offene Kirchen „Kirche als Raum - Kirche mit allen Sinnen erleben“
20.10. 18.00 Uhr Jugendgottesdienst der Jugendkirche Viersen in St. Notburga, Viersen

November 2013

02.11. 19.00 Uhr Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen in der Gemeinde Herz Jesu
08.11. St. Martinszug u. anschl. Martinshexen in Boisheim
09./10.11. Wahl des neuen Pfarrgemeinderates, weitere Infos siehe Seite 14
17.11. 18.00 Uhr Jugendgottesdienst der Jugendkirche Viersen in St. Notburga, Viersen
30.11./01.12. Missionsbasar der Gemeinde Herz Jesu im Pfarrheim in Dülken

Klang-Körper

Hoch oben hängen sie: die klangvollen Zeugen einer wechselhaften Geschichte. Die Glocken der Pfarrei St. Cornelius und Peter sind teils weit gereist. Und einige waren schon ihrem Ende nahe.

St. Peter

Die Pfarre St. Peter Boisheim schaffte 1900 drei Bronzeglocken an. Doch schon 1914/18 musste sie diese zu Kriegszwecken abgeben – aus den wuchtigen Klang-Körpern wurden tödliche Granaten. Das heutige Glockenwerk mit vier Stahlgussglocken

Gottesdienste Pfarrei St. Cornelius und Peter

Samstags

17.00 Uhr Herz Jesu
18.00 Uhr St. Cornelius
18.30 Uhr St. Peter - Wortgottesfeier

Sonntags

08.00 Uhr St. Cornelius
09.30 Uhr St. Peter
10.00 Uhr St. Ulrich - Familiengottesdienst
11.00 Uhr Herz Jesu
11.15 Uhr St. Cornelius

KINDERKIRCHE:

Am 1. Sonntag im Monat
11.15 Uhr St. Cornelius, im Corneliushaus

Am 2. Sonntag im Monat
11.00 Uhr Herz Jesu, im Turm

Am 3. Sonntag im Monat
10.30 Uhr St. Peter

stammt aus den Jahren 1923, 1927 und 1928 und wird mit einem Elektromotor angetrieben. Auch der 2. Weltkrieg streckte seine Fühler nach den Glocken aus. Sie wurden beschlagnahmt – und zum Glück als geringwertig eingestuft. So fristeten sie auf dem Hamburger Glocken-

friedhof ein stilles Dasein, bis sie von Vertretern der Gemeinde wiedergefunden wurden.

St. Cornelius

Ein Glockenfriedhof war auch kriegsbedingte Ruhestätte für das „große Geläute“ der St. Cornelius Pfarrkirche, bestehend aus fünf Glocken, die im Jahr 1908 erstmals im stählernen Glockenstuhl montiert wurden. Drei Dülkener Familien hatten mit einer Spende über 15.000 Mark den Kauf der zusammen 8.715 kg schweren Salvator-, Marien-, Josefs-, Cornelius- und Udalricusglocke ermöglicht. Alle Glocken trugen eine Namensgravur und den Namen des Herstellers, was es dem damaligen Kaplan ermöglichte, sie nach dem Krieg aus ihrer Untätigkeit zu erlösen und zurück zu bringen.

Herz Jesu

Eine schwere Falltüre und 120 Stufen sind zu überwinden, um zu den Glocken der Herz- Jesu- Kirche zu gelangen. In einem Stahlgerüst aus der Bauzeit 1953/ 1954 hängen eine Gregorius-, eine Marien- und eine Theresienglocke, deren Klänge einst durch den offenen Turm ins Freie gelangten. Später schloss man das obere Geschoss des Glockenturmes durch Schallarkaden.

St. Ulrich

Die jüngste Glocke der Pfarrei versieht ihren Dienst in St. Ulrich. Zunächst als Leihglocke vom Hersteller zur Verfügung gestellt, konnte sie Anfang der 1990er Jahre von der Gemeinde erworben werden.

Ute Hölter



Die älteste Glocke

Die älteste Glocke der Pfarrei, gegossen im Jahr 1625, läutet vom Dach der Marienkapelle an der Kreuzherrenstraße. Sie stammt ursprünglich aus der alten Marienkapelle am Gladbacher Tor.